

Schwanengesang in Riedersbach

Vorerst letztes Stahlsymposium – Energie AG will sich um Fortführung in geänderter Form bemühen

Riedersbach. Drei Wochen lang schwitzten die 19 Künstler aus Deutschland, Österreich und Italien, um ihre Ideen beim 27. Stahlsymposium zum Thema „Corten 2016“ umzusetzen. Das wetterunempfindliche Material mit seiner charakteristischen Patina in den Formen von Waden, Rauten und Dreiecken war das Grundmaterial, aus dem die Skulpturen Form annahmen. Am Anfang des Symposiums überwog bei den Künstlern, die sich hier Sommer für Sommer treffen, die Freude darüber, wieder gemeinsam zu arbeiten. Doch heuer fand dieses Symposium zum letzten Mal statt. Gründe dafür sind die Einstellung der Energiegewinnung aus Kohle und der Verkauf des Geländes.

So schwang bei der Abschlusspräsentation, zu der zahlreiche Kunstinteressierte kamen, bei Künstlern und Besuchern, die doch etwas Wehmut mit. Ingenieur Dr. Siegfried Pfeffer, Geschäftsführer des Vereins „Stahlpark“ und ehemaliger Betriebsleiter, merkte an, dass alle mit einem weinenden Auge gingen. Pfeffer erhielt für sein unermüdliches Engagement rund um den Stahlpark eine besondere Würdigung. Ihm wurde der Ehrentitel „Konsulent für allgemeine Kulturpflege“ verliehen.

Drei Wochen künstlerischer Diskurs

Künstlerischer Leiter Walter Holzinger führte aus, dass man sich drei Wochen lang im Diskurs mit dem harten Material befunden hat. Die Künstler hätten sich mit Textur, Stahl und auch ihrem Arbeitsnachbarn auseinandergesetzt. „Es war ein besinnliches Arbeiten mit dem guten Gefühl: Wir verlassen die Werkstätte und bleiben in guter Erinnerung“, ist er sich sicher. „Es war für uns immer ein Symposium, das uns allen ans Herz gewachsen ist. Jetzt ist es zu Ende“, bedauerte er. Doch bot sich in Riedersbach dank des Initiators Karlheinz Schönwetter ein Nährboden für gutes Zusammenarbeiten, was Jahr für Jahr gelebt wurde und auch künftig viele Blüten tragen werde, sagte Holzinger weiter.

Die 19 Künstler hatten noch einmal Raum, Equipment und Zeit genutzt, um aus Stahl Kunstwerke zu formen. Elena Sanchini aus Triest holte sich ihre Inspiration von den Jugendlichen, die sich täglich vor der Gipshalle in Riedersbach trafen, um dort ihre Wettkämpfe des Onlinespiels „Pokémon Go“ in der virtuellen Arena auszutragen. Sie

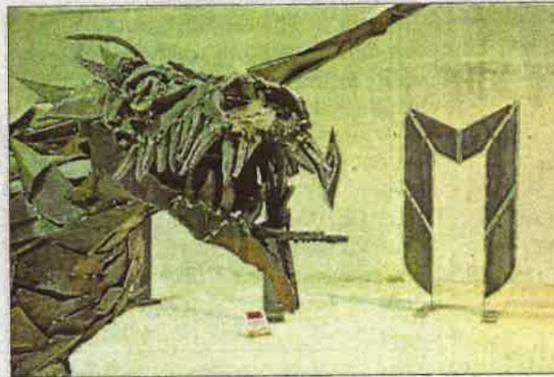


Das Kunstwerk aus Waden und Dreiecken von Robert Kögel aus Frankfurt.

– Fotos: Limmer



Aktuelles Thema: Der Pokéball von Künstlerin Elena Sanchini aus Triest.



Der Drache von Werner Pink aus Trostberg, im Hintergrund die Werke von Walter Holzinger aus Ried.

ließ sich das Spiel erklären und formte ihre Version des „Pokéballs“, dem Mittel zum Fangen und Verstauen der Pokémon.

Das Altersspektrum war breit unter den Teilnehmern. Toni Eckert aus Töging, fast von Anfang an dabei, schweißte auch im Alter von 80 Jahren seine Skulpturen – auch „wenn's amoi trätzt“. Zum ersten Mal dabei und heuer jüngster Teilnehmer war Simon Pfeiffer aus Wilhering bei Linz. Er nutzte die Chance, sich vor dem Kunststudium unter erfahrenen Kollegen auszuprobieren.

Nur zwei Mal fehlte Hermann Böhm aus Burghausen seit Beginn der sommerlichen Künstlertreffen in Riedersbach. Immer wieder hat er sich mit Material und Form beschäftigt. Geordnet aufgeschichtete Stahlrauten sollen in seiner Vorstellung das reichhaltige Archiv von Riedersbach darstellen. Alto Hien aus Perach bei Altötting, der

den harten Stahl in eine weiche Welle formte, ist sich sicher, dass alles im Leben, egal ob Schall oder Materie, eine Welle ist. „Vermutlich auch Gott“, mutmaßt er. Ins Auge schauen konnte man dem Drachen von Werner Pink aus Trostberg. Gezähmt stand er erhöht und breitete seine Flügel aus, während der kleine Pinguin, den Pink in einer Fleißaufgabe gefertigt hat, ehrfürchtig zu ihm aufblickte.

Seit 1990 entstanden mehr als 300 Exponate

Übergroß und beeindruckend hat Christine Perseis aus Schönau am Königssee die Dreiecke zusammengefügt. Ihr Kommentar zum Kunstwerk war „Starre Bewegung kommt in Fluss“, wobei das Gebilde im weitesten Sinne an die Form

eines Fisches erinnert. Wie es mit dem Stahlsymposium weitergehen soll ist derzeit noch in der Schwebe. Der Vorstandsdirektor der Energie AG, Dr. Werner Steinecker (MBA), würdigte das Symposium, das seit 1990 jährlich stattfindet, als „legendär“. Mehr als 300 Exponate, jedes einzelne als Unikat mit besonderem idealistischem und künstlerischem Wert, seien mithilfe der Energie AG entstanden. In der Gipshalle habe man ideale Bedingungen vorgefunden und die notwendige Hilfe für Transport und Umsetzung der Ideen bereitstellen können.

Doch mit der Einstellung der Energieproduktion durch Kohle im März dieses Jahres und dem geplanten Abriss der Halle fehle nun die weitere Grundlage, so Steinecker. Diese Entscheidung habe man sich in den vergangenen Jahren nicht leicht gemacht. Die Marktgegebenheiten mit dem

Strompreisverfall hätten den Ausschlag zu der Entscheidung gegeben.

Doch werde die Geschichte weitergehen und Riedersbach nicht als Industriearbeitende, sagte der Vorstandsdirektor. Bis Ende des Jahres sollen die Verfahrensschritte abgeschlossen sein, um auf dem Gelände des einzigen zeitgenössischen Stahlmuseums ein Rechen- und Logistikzentrum einer Handelskette zu errichten. Ganz werde das weitläufige Gelände aber nicht rückgebaut. 16 Mitarbeiter kümmern sich auch künftig um die Abwicklung der Fernwärme, so Steinecker.

Idee zu Trostberger Skulpturenweg

Die Künstler müssen ihre Skulpturen in den nächsten Wochen trotz allem abtransportieren. In den nächsten Tagen werden sie auf dem Gelände der Kohlehalde zwischengelagert. Die Energie AG sei bemüht, die Rahmenbedingungen für ein weiteres Symposium in stark geänderter Form herzustellen, versprach Steinecker. „Auch das Stahlsymposium braucht neue Ideen“, so der Vorstandsdirektor.

Auch Bundesrat Ferdinand Tiefnig sieht die Verbindung aus Kunst, Stahl und Energie als eine einzigartige Verknüpfung für das oberösterreichische Kulturland. Es habe 170 Ausstellungen in den Räumen der Energie AG gegeben, und über Riedersbach hinaus seien nicht nur Künstler, sondern auch der Stahlpark bekannt geworden.

Aus Riedersbach stammen auch viele der Kunstwerke, die bei der Trostberger Kunstmeile gezeigt werden. Die ersten Gespräche für die Kunstmeile 2017 wurden mit den Künstlern schon geführt, und viele sind bereit, ihre Arbeiten wieder zur Verfügung zu stellen. Jetzt bleibt für Initiator Werner Pink, Dr. Rainer Lihotzky und Kulturreferent Ernst Schilder die Frage, wer die Kosten der Transporte übernimmt. Doch wird sich auch hier eine Lösung finden, sind sie sich sicher.

Lihotzky und Pink hatten außerdem die Idee zu einem Skulpturenweg in Trostberg. Dort würden sich die Wege an der Alz von der Pechlerau bis hin zum Volksfestplatz anbieten, so die Überlegungen Lihotzky's. Viel zu schade wäre es, die Skulpturen in der Versenkung verschwinden zu lassen, meint er. Doch auch in dieser Sache ist die Frage nach der Umsetzung und Finanzierung vorerst noch offen.

Christine Limmer

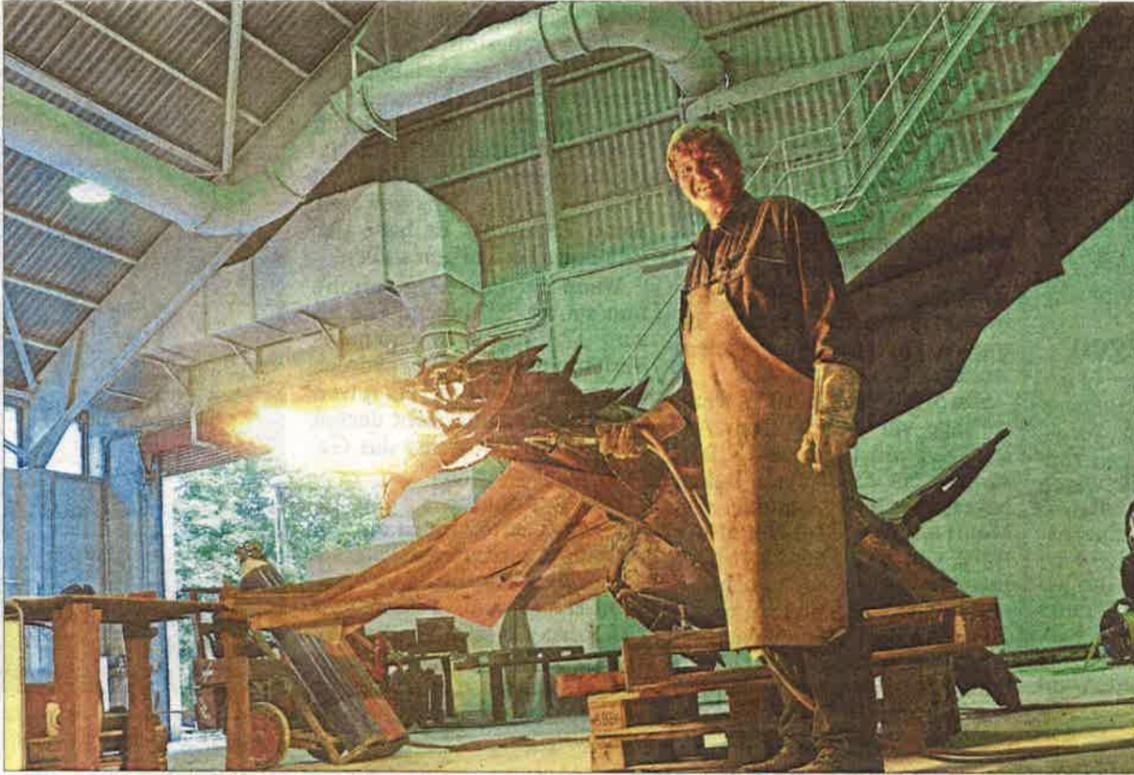
Von Drachen und Blumenkästen

Das Stahlsymposium in Riedersbach wartet mit einer großen Bandbreite auf – Künstler aus Bayern und Österreich mit dabei

Riedersbach. Seit Anfang August sind wieder 19 Künstler aus Österreich, Deutschland und Italien im Riedersbacher Stahlpark aktiv. Zum letzten Mal überhaupt wird am Freitag, 19. August, zur Abschlusspräsentation geladen, bevor die Pforten in der Energie AG endgültig geschlossen und die Figuren und Skulpturen bis Ende August abtransportiert werden.

Symposium in dieser Form das letzte Mal

Obwohl das Stahlsymposium in dieser Form zum letzten Mal durchgeführt wird, ist von Abschiedsschmerz keine Spur. Ruhig und gelassen sind alle am Werk. Tonnen von Stahl liegen bereit. Ideen und Konzepte sind gefragt, um den Stahl in die geeignete Form zu bringen. Der Trostberger Werner Pink hat sich nicht lange Gedanken gemacht. Für ihn war klar, dass er seiner naturalistischen Ader und der griechischen Mythologie treu bleiben wird: Ein geflügelter Drache sollte es sein. Nach den ersten fünf Tagen ist er noch in der Entstehungsphase, obwohl die Flügelspannweite 4,50 Meter beträgt. Auch die Länge von vier Metern und das Gewicht von eineinhalb Tonnen kann sich sehen lassen. Werner Pink hat sich vorgestellt, seinen Drachen – obwohl tonnenschwer – abheben zu lassen. Die beste Lösung hat er noch nicht gefunden. Während er noch überlegt, bringt er die Zähne an, damit der Drache furchteinflößender wirkt. Aus den Einzelteilen, die chaotisch am Boden liegen, formt Pink seinen Drachen. Und obwohl er Feuer speucken wird, wenn er fertig ist – fürchten braucht man sich



Nicht lange überlegen musste Werner Pink aus Trostberg: Schnell stand für ihn fest, dass seine Stahlkonstruktion ein Feuer speiender Drache sein sollte
– Fotos: Limmer

vor ihm nicht. Ein weiterer Künstler der ersten Stunde ist Alto Hien, gebürtig in München und wohnhaft in Perach im Landkreis Altötting. Einfach anzusehen und doch schwierig in der Umsetzung ist seine Wellenform, die er in Stahl darstellen möchte. Viel Tüftelei und Wissen ist notwendig.

Seit vielen Jahren ist auch der Burghauser Roland Mayer mit von der Partie. Seine Skulpturen hat er schon in China, Türkei, Schweiz, Russland und Ägypten präsentiert. Das Stahlsymposium in Riedersbach ist ein Heimspiel für ihn. Der 62-Jährige verwendet vorwiegend Dreiecke und Trapeze in unterschiedlicher Größe und lässt sich

bei der Arbeit inspirieren. Er hat keine feste Vorstellung vom Endprodukt. Man darf gespannt sein, was in den nächsten Tagen noch am Kunstwerk passiert.

Toni Eckert aus Töging ist auch mit 80 Jahren noch aktiv. Seit 2002 nimmt er regelmäßig an dem Stahlsymposium teil. Rechte Winkel, schräge Formen und eine gehörige Portion Ideenreichtum prägen seine Werke, egal ob geometrische oder abstrakte Formen. Eigentlich hat er sich vorgenommen, eine Halterung für einen Blumenkasten zusammenzusetzen. Ob ihm das gelingt oder ob wieder der Zufall für eine andere Eingebung mitwirkt, bleibt abzuwarten. Robert

Kögel kommt aus Dreieich bei Frankfurt am Main. Auch er ist schon lange beim Stahlsymposium aktiv. Obwohl es immer schwere Arbeit ist, den Stahl hin und her zu bewegen, ist für ihn die Arbeit im großen Atelier Entspannung. Seine Arbeit ist schon weit gediehen. Er hat sich die Form eines Wirbelkörpers vorgenommen.

Nicht zu stemmen wäre die künstlerische Arbeit, gäbe es nicht die engagierten Mitarbeiter der EnergieAG, die den Künstlern mit Rat und Tat sowie dem nötigen Equipment zur Verfügung stehen. Sponsoren und Eigenkapital ermöglichen die Vollendung der Kunstwerke. Der Kraftwerkstand-

ort Riedersbach beweist seit mehr als 20 Jahren, dass Technik und Kunst nebeneinander bestehen können, voneinander profitieren und sich ergänzen. Karl-Heinz Schönswetter hat 1988 das Symposium ins Leben gerufen. Bis heute ist es das Ziel, zeitgenössischer Kunst einen außergewöhnlichen Raum zu bieten, Künstler zu fördern und in Kontakt zu bringen. In diesem Geist führt Dr. Walter Holzinger das letzte Symposium, bei dem kein Motto vorgegeben ist.

Vernissage ist am Freitag, 19. August, um 19.30 Uhr in der Gips-halle des Kraftwerkes Riedersbach. Sprechen werden der Geschäftsführer des Vereins Freunde des Stahlparks, Ingenieur Siegfried Pfeffer, Vorstandsdirektor der Energie AG Oberösterreich, Werner Steinecker MBA und Bundesrat Ferdinand Tiefnig sowie der künstlerische Leiter Dr. Walter Holzinger. Die Ausstellung ist am Samstag, 20. August, von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Eine Künstlerführung wird um 10 Uhr angeboten.

Christine Limmer

DIE KÜNSTLER

Josef Baier (Salzburg), Hermann Böhm (Burghausen), Toni Eckert (Töging), Stefan Esterbauer (Altötting), Harald Herkner (Wien), Alto Hien (Perach), Walter Holzinger (Ried/Innkreis), Robert Kögel (Frankfurt/Main), Rolf Laven (Wien), Roland Mayer (Burghausen), Paul Osterberger (Ried/Innkreis), Christine Perseis (Berchtesgaden), Simon Pfeiffer, Werner Pink (Trostberg), Elena Sanchini (Triest/Italien), Gundi Schönswetter (St. Georgen/Österreich), Gerhard Schreder (Salzburg), Siegfried Wähler (Salzburg), Christian Zeitler (Saldenburg).